

Polizeibericht

Polizei sucht Zeugen

NÜRTINGEN (lp). Das Polizeirevier Nürtingen bittet unter Telefon (0 70 22) 9 22 40 um Zeugenhinweise nach einem Unfallflüchtigen. Der Unbekannte streifte vermutlich beim Vorbeifahren einen in der Johannes-Vatter-Straße geparkten Mercedes und hinterließ einen Schaden in Höhe von etwa 1000 Euro. Der Unfall ereignete sich in der Zeit von Dienstagmorgen, 8.15 Uhr, bis Dienstagmittag, 13 Uhr.

Wer sah den Vorfall?

NÜRTINGEN (lp). Die Kriminalpolizei Nürtingen sucht Zeugen zu einem Vorfall, der sich am Mittwochmorgen an der Bushaltestelle der L 1205 auf Höhe des Nürtinger Ortszentrums ereignet hat. Ein bislang unbekannter Mann belästigte eine 50-jährige Frau, die dort auf ihren Bus wartete, indem er sie unsittlich anfasste. Als sich ein Bus der Haltestelle näherte, ließ der Unbekannte von der Frau ab und flüchtete. Der Mann ist etwa 40 Jahre alt und zirka 1,55 Meter groß. Zeugen, die den Vorfall an der Haltestelle in Richtung Nürtingen beobachtet haben oder denen ein auf der Straße zwischen Hardt und Nürtingen geparkter Kombi aufgefallen ist, werden gebeten, sich bei der Kriminalpolizei Nürtingen unter Telefon (0 70 22) 9 22 40 zu melden.

Betrunkener Autofahrer

AICHTAL (lp). Mit 1,38 Promille Alkohol im Blut war am Dienstagabend ein Porschefahrer in Grötzingen unterwegs. Nach einer Blutentnahme musste der 41-jährige Fahrer seinen Führerschein abgeben.

In Wohnung eingebrochen

NECKARTENZUNGEN (lp). In der Nacht zum Mittwoch brachen bislang unbekannte Täter in ein Haus im Wasen ein. Die Einbrecher gelangten über eine Leiter auf eine Dachterasse und brachen die dortige Tür auf. Aus dem Schlafzimmerschrank rissen sie einen Wandtresor gewaltsam heraus. In diesem befanden sich Bargeld, Schmuck und Münzen im Wert von mehreren tausend Euro. Am Tatort konnten Spuren gesichert werden. Die Ermittlungspersonen Wohnungseinbrüche hat die Fahndung nach den Einbrechern aufgenommen.

Explosive Funde

KIRCHHEIM (lp). Die Kriminalpolizei Nürtingen nahm am Dienstagmorgen einen 25-jährigen Kirchheimer wegen Verstößen gegen das Waffen- und Sprengstoffgesetz sowie das Betäubungsmittelgesetz fest. Am frühen Dienstagmorgen durchsuchten die Beamten das Haus im Mülchenberg, in dem der 25-Jährige wohnt. Im Keller des Gebäudes entdeckten sie über zehn Kilogramm Chemikalien, die zur Herstellung pyrotechnischer Gegenstände geeignet sind sowie bereits fertig laborierte Sprengstoffe. Zudem fanden die Ermittler eine geringe Menge Betäubungsmittel und zwei Schreckschusswaffen. Der 25-Jährige hatte die Waffen jedoch technisch zu scharfen Waffen verändert. Die bereits fertig gemischten Sprengstoffe wurden am Dienstagmittag durch die Delaborierer des Landeskriminalamtes in einem Steinbruch bei Eichenbrechtswiler fachmännisch gesprengt. Der als Pyrotechniker bekannte Mann wurde nach seiner Vernehmung wieder auf freien Fuß gesetzt.

Stofftasche entwendet

KÖNGEN (lp). Einer 72-jährigen Frau wurde am Dienstagmittag in einem Discount in der Christen-Eisler-Straße die Stofftasche entwendet. Ein bislang unbekannter Täter lenkte die an einem Tiefkühlfach stehende Frau ab, indem er sie nach einem Produkt fragte. In dieser Zeit entnahm ein zweiter Täter die Stofftasche, die sich im Einkaufswagen befand. Die Frau bemerkte den Diebstahl kurze Zeit später an der Kasse.

Brand in Kosmetikstudio

KIRCHHEIM (lp). Am späten Dienstagabend brannte es in einem Kosmetikstudio in der Alleenstraße. Das Feuer brach vermutlich aufgrund eines technischen Defekts an einer Steckdose aus und griff auf das Inventar über. Zur Brandbekämpfung war die Feuerwehr mit sechs Fahrzeugen und 28 Mann ausgerückt. Vorsorglich war das DRK mit einem Fahrzeug am Brandort. Der Schaden beläuft sich nach ersten Schätzungen auf etwa 40 000 Euro.

Weihnachtsbaum fing Feuer

FILDERSTADT (lp). Ein Weihnachtsbaum mit Kerzen fing am Dienstagabend in einem Mehrfamilienhaus in der Jakobstraße in Sielmingen Feuer. Zwei Frauen im Alter von 72 und 74 Jahren versuchten den brennenden Baum zu löschen. Hierbei fiel er um und das Feuer griff auf das Inventar über. Erst der Feuerwehr gelang es den Brand zu löschen. Die beiden Frauen mussten mit Verdacht auf Rauchgasvergiftung in ein Krankenhaus gebracht werden. Nach ersten Schätzungen entstand ein Schaden in Höhe von etwa 20 000 Euro.

Räume in der Schule werden neu verteilt

Informationsveranstaltung zur Zukunft der Kinderbetreuung in Unterensingen – Auszug der Hauptschule eröffnet Möglichkeiten

Durch den Auszug der Hauptschule, so sollte man meinen, ist jede Menge Platz in der Schule frei geworden. Eine Arbeitsgruppe machte sich in den vergangenen Monaten Gedanken darüber, wie sie genutzt werden könnten. Nicht alle Wünsche werden erfüllt.

VON BARBARA GOSSON

UNTERENSINGEN. In einer Informationsveranstaltung am Dienstagabend im Udeon wurden die Ergebnisse der Arbeitsgruppe, die sich mit der Zukunft der Kinderbetreuung befasste, vorgestellt. Ausgangspunkt war nicht nur der Auszug der Hauptschule, sondern vor allem der Rechtsanspruch auf einen Betreuungsplatz für Kinder unter drei Jahren, der im Jahr 2013 in Kraft tritt, wie Bürgermeister Sieghart Friz erläuterte. Deshalb musste die Gemeinde bereits jetzt alles in die Wege leiten, um rechtzeitig die nötigen Plätze anbieten zu können. Eine Arbeitsgruppe, bestehend aus Vertretern von Verwaltung, Grundschule, Erzieherinnen, Kernzeitbetreuung, Elternbeirat, Gemeinderat, Musikschule, Tageselternverein und dem Kinder- und Jugendbeauftragten, haben sich, moderiert von Anne Lipka, Fachberaterin für Kindertagesbetreuung am Esslinger Landratsamt, Gedanken gemacht. Ziele waren, ein sinnvolles Raumkonzept und ein bedarfsgerechtes und vor allem finanzierbares Betreuungskonzept zu erstellen.

Welchen Bedarf die Schule hat, stellte die kommissarische Schulleiterin Hanne Moser vor. Derzeit befinden sich in allen vier Gebäuden des Schulkomplexes, Pavillon, Untergeschoss des Kindergarten, Musikpavillon und Hauptschulgebäude, Klassenräume. Die Grundschule wird sich künftig auf zwei Gebäude beschränken. Die Klassen 1 und 2 würden in den Musikpavillon ziehen, die Klassen 3 und 4 sollen im Hauptschulgebäude untergebracht werden. Die Küche möchte die Schule gerne behalten, der Physikkraum müsste zu einem normalen Klassenzimmer zurückgebaut werden. Im jetzigen Physik-Vorbereitungsraum soll nach Mosers Wunsch ein EDV-Raum entstehen, ein weiterer kleiner Raum auf dem Stockwerk könnte Platz für eine Schülerbibliothek bieten.

Im Erdgeschoss des Musikpavillons gibt es noch ein Klassenzimmer, das die Vorbereitungsklasse für Kinder mit Sprachproblemen aufnehmen soll und zudem als Reserve dient. Ein geburtstarker Jahrgang wird bald eingeschult und Moser schließt



Die Grundschule wird sich künftig auf den Musikpavillon (hinten) und das Hauptschulgebäude (vorn) beschränken.

Foto: Holzwarth

nicht aus, dass drei erste Klassen gebildet werden müssen. Des Weiteren stehen auf der Wunschliste der Schule ein Elternsprechzimmer, ein Kleingruppenraum und ein Lernmittelzimmer.

Unterensingen muss 29 Plätze für Kinder unter drei Jahren schaffen

Die Gesamtleiterin der Kindertageseinrichtungen, Andrea Kehrer, gab zunächst einen Überblick über die momentan vorhandenen Angebote der Gemeinde. Derzeit gibt es 163 Kindergartenplätze und sechs Plätze für Kinder unter drei Jahren im Kindergarten Gartenstraße. Möchte die Gemeinde die gesetzlichen Vorgaben erfüllen, muss sie für 34 Prozent der Kinder Plätze zur Verfügung stellen. Betrachtet man die Geburtenzahlen der vergangenen zehn Jahre, hat ein durchschnittlicher Jahrgang 42 Kinder. Da Ein- und Zweijährige als zwei Jahrgänge betreut werden müssen, macht das 84 Kinder. Also muss Unterensingen 29 Plätze anbieten, rechnete Kehrer vor.

Entstehen sollen 20 dieser Plätze in zwei Gruppen im Pavillon-Gebäude. Für die Räumlichkeiten müsste ein kleiner Anbau errichtet werden, da die Kinderbetreuung nur auf der oberen Ebene stattfinden soll. Unten gäbe es

Büro und Elternbereich. Neun weitere Plätze sollen bei Tagesmüttern entstehen.

Die Kernzeitbetreuung soll ins Untergeschoss des Kindergartens. Zwischen den beiden Klassenzimmern dort entsteht ein kleiner Speiseraum. Diese Räume könnten in den Stunden, in denen sie nicht gebraucht werden, für Kindergarten oder Sprachunterricht genutzt werden. Der Ausbau der Kinderbetreuung soll schrittweise passieren. Die Kleinkindplätze in der Gartenstraße fallen weg. Mittelfristig wird dieser baufällige Kindergarten geschlossen und die Plätze in die Schulstraße verlegt. Langfristig wünscht sich Kehrer eine Bündelung der Ganztagsangebote am Schulzentrum.

Dort unterkommen wollte auch die Musikschule, berichtet deren Leiterin Conny Riffler. Doch dafür war kein Platz mehr da. Bereits jetzt nutzt die Musikschule nachmittags die Klassenzimmer, sie bietet aber auch in der Kirchstraße 36 Unterricht an und lagert dort Instrumente. Das Musizieren stößt nicht auf Gegenliebe bei den Nachbarn, weshalb die Musikschule gerne ausziehen möchte. Ein oft geäußerter Wunsch ist der nach Schlagzeugunterricht, den kann die Musikschule in ihren derzeitigen Räumen nicht anbieten. Friz sagte Riffler zu, dass die Musikschule vorläufig in

der Kirchstraße 36 bleiben kann, an einer enguldgilgen Lösung wird gearbeitet.

Was die Kindertagespflege leistet, stellte Gertrud Deisenhofer vor, die die Außenstelle des Tageselternvereins in der Ortsbücherei betreut. Eine Tagesmutter darf höchstens fünf Kinder oder höchstens drei Kinder unter drei Jahren betreuen, das aber zeitlich völlig flexibel. Derzeit werden 14 Kinder aus elf Familien von elf Tagesmüttern betreut. Eltern, die wenig Geld haben, können Zuschüsse bekommen. Ziel sei aber ein Zuschussprogramm aufzulegen, das die Arbeit für Tagesmütter lohnender macht. Derzeit bekommt eine Tagesmutter 3,90 Euro pro Kind und Stunde. Deisenhofer wünscht sich, dass die Gemeinde eine Wohnung anmietet, in der Tagesmütter ihrer Arbeit nachgehen können. Die Tagespflege soll in einer Art „Unterensinger Modell“ die institutionalisierte Betreuung ergänzen.

Das Jahr 2011 möchte Bürgermeister Friz dazu nutzen, die Planung so weit voranzutreiben, dass im Herbst des Jahres eine Baugenehmigung erteilt werden kann. Für 2012 sollen dann die Gelder bereitgestellt werden, sodass umgebaut werden kann. In einer Sonderzusitzung oder Klausurtagung soll der Gemeinderat – immer die Kassenlage im Blick – aus den Vorschlägen konkrete Pläne werden lassen.

Finanzknappheit gut verkräftet

Bürgermeister Hartmann gab im Gemeinderat einen positiv geprägten Jahresrückblick

In Beuren könnte viel verbessert und der Ort mit seinen Besonderheiten herausgeputzt und ins richtige Licht gesetzt werden, wenn, ja wenn da nicht das liebe Geld wäre beziehungsweise wenn man durch höhere Einnahmen im Haushalt mehr davon hätte. Mit diesen Worten leitete Bürgermeister Hartmann in der jüngsten Gemeinderatssitzung den Jahresrückblick ein.

BEUREN (wh). Das zu Ende gegangene Jahr sei wiederum durch schlechte Einnahmen im Gemeindehaushalt geprägt worden, so Hartmann. Wichtige Aufgaben konnten deshalb nur unter großer Kraftanstrengung erledigt werden. „Viele reizvolle Pläne hingegen konnten nicht umgesetzt werden und trüben das Bild“, so er. Einmal mehr in den Schicksalschicksalen.

Trotz der Finanzknappheit sei man auch im Jahre 2010 wieder einige Schritte weitergekommen. Mit immensem Aufwand habe man es geschafft, so Bürgermeister Hartmann, noch Ende Dezember das Bebauungsplanverfahren „Neuffenblick“ mit dem Satzungsbeschluss abzuschließen. Die Planungen für ein neues Regenrückhaltebecken am Hobböle habe man trotz bisher beispielloser Forderungen seitens des Naturschutzes so weit vorangebracht, dass das Wasserwirtschaftsamt hierzu eine positivere Prognose abgeben konnte und damit den Weg für den Satzungsbeschluss des Bebauungsplans „Neuffenblick“ frei machte. Die Sonnenstrom-Kraftwerk-GbRmbH habe auf dem Dach der Grundschule eine Photovoltaikanlage installieren können.

Im Rahmen der Bildungspauschale des Zukunftsinvestitionsprogramms habe man in der Grundschule Beuren die Türen und Fenster für 93 000 Euro erneuert und dafür einen Zuschuss in Höhe von 54 000 Euro erhalten. Auch die energetische Sanierung der Straßenbeleuchtung im Rahmen der Infrastrukturpauschale des Zukunftsinvestitionsprogramms sei mit einem Zuschuss in Höhe von 34 000 Euro gefördert worden.

Eine ganz tolle Sache sei der WC-Einbau im oberen Backhaus im Rahmen der Backhausanierung durch eine ehrenamtliche Gruppe von Backhausnutzern gewesen. Die ehrenamtlichen Helfer hätten nicht nur einen Großteil der Arbeiten erledigt, sondern darüber hinaus mit einer großzügigen

Spende diese auch finanziert, sodass an der Gemeinde keine Kosten hätten geblieben seien, freute sich der Bürgermeister.

Mit Investitionen in Höhe von rund 4,2 Millionen Euro habe man wiederum umfangreiche Baumaßnahmen in der Panorama-Therme durchführen können, die zu nicht unerheblichen Energiekosteneinsparungen führen und die räumliche Situation für die Thermenverwaltung entscheidend verbessern. Die Saunaerweiterung sei eine gelungene Sache und komme insbesondere den Damen zugute.

„Auf der Sonnenseite der Alb“ lockt „Die Kraft der Quellen“

Die Gemeinde habe aber nicht nur gebaut, sondern auch andere Dinge auf die Schiene gebracht und gemeindliche Verpflichtungen erfüllt, so wurde zum Beispiel die Ganztagsbetreuung in der Grundschule eingeführt. Man habe den Umzug der Musikschule in die Kleinschmühle mit einer beispielhaften Mitarbeit der Verantwortlichen vollzogen. Die Kleinkindbetreuung im Kindergarten wurde eingeführt. Nicht zuletzt habe man für die Gemeinde und die Therme neue Werbemittel mit neuen Logos kreiert. Die Gemeinde werde künftig mit dem Begriff „Die Sonnenseite der Alb“, die Therme mit dem Slogan „Die Kraft der Quellen“.

Zusammen mit den Landkreisen Esslingen und Göppingen versuche man das Biosphärengebiet besser zu vermarkten, mit Begrifflichkeiten wie „Gesundheitspark Albraut“ und „Obststraße“. Diese Bezeichnung finde er nicht treffend, so Hartmann, hier pladiere er im Lenkungsausschuss für den Begriff „Obstparadies“, habe man doch am Albraut das größte Streuobstgebiet Europas.

Co-Investor für einen Hotelbau gesucht

Die laufenden Planungen für einen Hotelbau in Beuren hätten zu gewissen Presseirritationen im vergangenen Jahr geführt, seien aber auf einem guten Weg. Wenn es gelinge, einen zweiten Investor zu finden, könnte dieses für die Entwicklung der Gemeinde wichtige Projekt zeitnah umgesetzt werden.

Der Gemeinderat habe beschlossen, das gemeindeeigene Gebäude Muhlackerstra-

ße 5 zu veräußern. Es sei gelungen, die Bausubstanz auf dem ehemaligen Doster-Areal abzubauen. Trotz des frühzeitigen starken Winterneubaus habe die Gemeinde Beuren im Gegensatz zu vielen anderen Kommunen noch etwas Salz auf Lager und könne ihrer Verkehrssicherungspflicht daher weiter nachkommen.

Das Jahr 2011 verspreche, so Hartmann, was die Finanzlage anbelange, gewisse Verbesserungen. Es bleibe zu hoffen, dass diese auch im Beuren Haushalt ankommen und nicht gleich wieder durch Steuererhöhungen oder Ähnliches eliminiert würden. Die wichtigsten Baumaßnahmen gelte es im Zusammenhang mit der Erschließung des Baugebietes „Neuffenblick“ zu erledigen, insbesondere seien hier die Wasserleitungen, Abwasserleitungen und der Straßenbau im Bereich der Gartenstraße, Karlstraße und Jahnstraße zu nennen. Auch in der Therme müssten umfangreiche Baumaßnahmen fortgesetzt werden. Es gelte die Planung des Regenrückhaltebeckens „Hobböle“ weiterzuführen und zu einem Abschluss zu bringen und nicht zuletzt den neuen Wasserhochbehälter „Engelberg“ zu planen.

Ob die finanziellen Mittel reichen, um weitere Maßnahmen anzugehen, werde sich in den kommenden Wochen bei der Aufstellung des Haushalts zeigen. Beispielsweise wäre es wünschenswert, eine sachgerechte Beschilderung in der Gemeinde umzusetzen, zumal man dieses Vorhaben aus finanziellen Gründen bereits dreimal zurückstellen musste. Die Hotelplanung konnte, so ein Co-Investor gefunden werde, fortgesetzt werden.

Nach dem Stand der Planungen geht Bürgermeister Hartmann davon aus, dass das Projekt „Streuobststraße“ oder „Streuobstparadies“ im Laufe des Jahres 2011 zu einem erfolgreichen Abschluss gebracht werden kann. Für Beuren wäre es sehr günstig, wenn ein Gesundheitspark am Albraut, im Kreis Esslingen und Kreis Göppingen realisiert werden könnte. Auch in diesem Zusammenhang werden in den nächsten Wochen wichtige Entscheidungen fallen müssen.

Bürgermeister Hartmann forderte die Vereine auf, Projekte zu melden, die im Rahmen des Biosphärengebietes gefördert werden können. Um alle Ziele zu erreichen sei es wichtig, dass alle Beteiligten – Verwaltung, Gemeinderat und Bürgerschaft – an einem Strang ziehen. Nur wenn dies gelinge, komme man gut und effizient voran.

Kinderlärm ist kein Baulärm

FDP-MdB Judith Skudnelly über geplante Gesetzesänderung

(pm) Der Lärm von Kindertagesstätten, Kinderspielflächen und Bolzplätzen ist immer wieder Gegenstand von nachbarschaftlichen Streitigkeiten. Oft entstehen aus Unmut über laut spielende Kinder Klagen. Häufig müssen die Gemeinden dann tief in die Stadtkasse greifen, um Lärmschutz zu bezahlen. Die Folge ist zudem oft, dass die Nutzung der Spielflächen stark eingeschränkt wird oder diese sogar geschlossen werden – zu Lasten der Kinder. Diese Zustände will die Bundesregierung nun ändern.

Die Pläne der Bundesregierung zur Änderung des Bundesimmissionsschutzgesetzes erklärt die Berichterstatterin für Kinderlärm der FDP-Bundestagsfraktion, Judith Skudnelly: „Nach der geplanten Änderung ist Kinderlärm nicht mehr vergleichbar mit Baumaschinen- oder Verkehrslärm und stellt keine schädliche Umwelteinwirkung mehr dar. Das war lange überfällig. Wir haben damit ein Versprechen mehr aus dem Koalitionsvertrag eingelöst.“

Wichtig ist Skudnelly, dass auch Ballspielplätze in die neue Regelung einbezogen werden. Skudnelly dazu: „Das ist ein liberaler Erfolg. Ballspielplätze sind wichtige Freiräume für die Entwicklung von heranwachsenden Kindern, waren bisher aber rechtlich nicht geregelt. Wir aber müssen die Kinder in ihrer Entwicklung auch dann fördern, wenn sie nicht mehr klein und niedlich sind.“ Laut Skudnelly hat es die FDP während der Verhandlungen mit der CDU/CSU geschafft, dass auch diese Ballspielplätze in die geplante Regelung aufgenommen werden.

Aber damit nicht genug: demnächst soll auch die Baumutzungsverordnung geändert werden. Damit sind Kitas in reinen Wohngebieten nicht mehr nur ausnahmsweise, sondern generell zulässig. „Damit“, so Skudnelly, „wird endlich auch gerichtsferst was alltäglich sein sollte – kurze Wege vom Wohnort zur Kita.“

Blutspendeaktion

NÜRTINGEN (pm). Der DRK-Blutspendedienst bittet um eine Blutspende am Freitag, 4. Februar, von 15 bis 19 Uhr im Gemeinschaftshaus, Dürerplatz im Roddorfer. Alle Spender erhalten als Dankeschön für ihre Spende einen Rauchwärmelider.